

# Fairplay – Gottes Spiel

## Vorbereitung

Die Anregungen für einen Kinder- bzw. Familiengottesdienst beziehen sich auf die Geschichte der Kinderfastenaktion „Rucky und die Fußball-Kikundi“. Zu besorgen bzw. vorzubereiten sind:

- Fußballutensilien (s. „Hinführung zum Thema“)
- Plakate mit den Zehn Geboten (s. „Katechese“)
- Spieler/-innenpässe (s. „Entlassung“).

Möglichst viele Kinder sollen zu Wort kommen und den Mädchen aus den Armenvierteln Nairobis, Linda, Sylvia und Rose, ihre Stimme leihen.

## Baustein Einführung

Fair Play – Gottes Spielregeln für uns alle! Was bedeutet eigentlich Fair Play? Das Wort „Fairness“ kommt aus dem Englischen und besagt, dass man sich den Mitspielenden und den Gegnern gegenüber anständig verhält. Man soll die Regeln einhalten und die Leistung der anderen anerkennen – und auch mal verlieren können.

Und „Gottes Spielregeln?“ Vor über 3000 Jahren hat Mose die Zehn Gebote von Gott empfangen. Sie gelten bis heute. Man kann sie mit Wegweisern für unser Leben vergleichen. Sie zeigen uns, was richtig und falsch ist und wie wir glücklich zusammen leben können.

Wenn alle Menschen diese Regeln einhalten, dann leben wir fair miteinander in der Einen Welt.



## Baustein Besinnung und Kyrie

**E:** In unserer Gemeinschaft gibt es Regeln, damit das Leben miteinander und mit Gott gelingt.

**K1:** Wir spielen gerne zusammen. Keiner möchte ausgeschlossen werden. Aber manchmal haben wir keine Lust, andere Kinder mitspielen zu lassen.

**K2:** Beim Fußball ist es gut, wenn man schnell ist und seinen Gegner austricksen kann. Aber wenn ich meinen Freund oder meine Freundin im Alltag austricke, dann ist das oft nicht fair. Das andere Kind ist traurig und verletzt.

**K3:** Wenn eine Mannschaft zusammenhält, dann kann sie gemeinsam viel erreichen. Trotzdem passiert es immer wieder, dass einige Spieler die Regeln nicht einhalten und nicht im Team spielen. Dann gibt es Ärger und Streit. Und das gilt nicht nur für den Fußball!

**E:** Wir bitten den Herrn um sein Erbarmen.

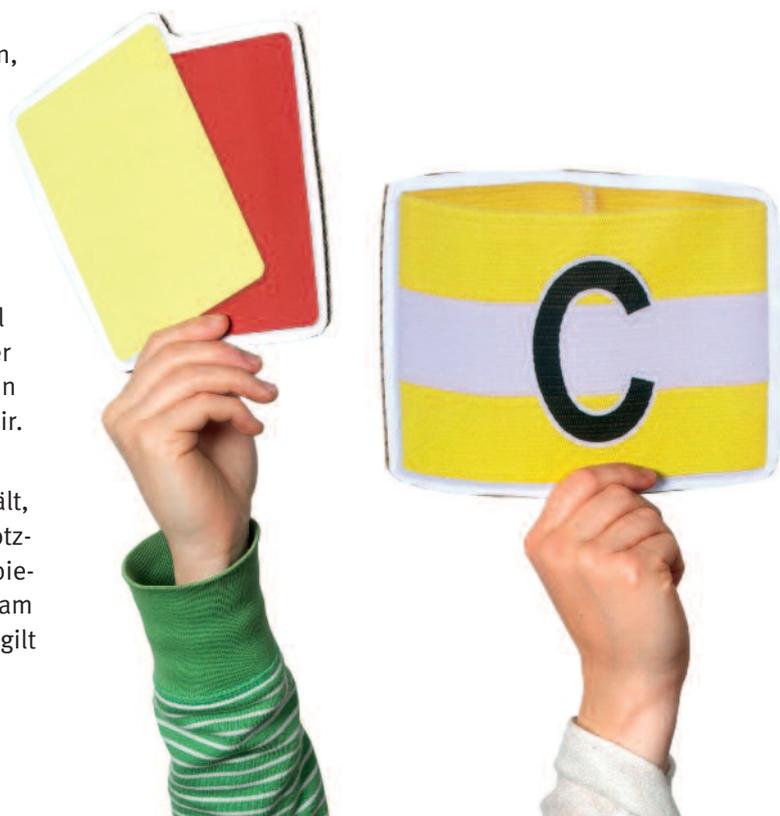
*Kyrie: Christus, Herr, erbarme dich (GL 506)*

**E:** Fairness ist überall da wichtig, wo Menschen zusammenleben: in der Familie, in der Schule, in der Einen Welt. Wir wollen Gott um Verzeihung bitten, dass wir manchmal unfair oder unaufmerksam waren – und um seine Hilfe, damit wir in Zukunft besser aufeinander achten.

## Baustein Hinführung zum Thema

*E gibt eine kurze Einführung zum Beispielprojekt der Kinderfastenaktion.*

**E:** Im Recue Dada Centre in Nairobi kümmern sich Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Lehrkräfte und einige Freiwillige um Mädchen, die auf der Straße leben: Etliche haben keine Eltern mehr; manche betteln und prostituieren sich, damit die Familie überleben kann; andere sind von zu Hause ausgerissen, weil sie dort misshandelt wurden. Ziel der Arbeit des Rescue Dada Centre ist es, die Kinder zu stärken und ihnen Mut für die Zukunft zu machen. Ein Jahr lang werden sie im Centre liebevoll betreut und unterrichtet; danach sollen sie nach Möglichkeit in ihre Familien zurückkehren und eine reguläre Schule besuchen. Damit das gelingt, suchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Zusammenarbeit mit den Eltern.



# regeln für uns alle

**K1:** Ich bin Linda. Ich wohne seit einem halben Jahr im Rescue Dada Centre in Nairobi. In unserer Freizeit spielen wir besonders gern Fußball. Dabei ist es wichtig, dass sich alle Spielerinnen an die Regeln halten. Wenn nicht, dann gibt es vom Schiedsrichter die gelbe oder rote Karte. *(Zeigt gelbe und rote Karte.)*

**K2:** Hallo, ich bin Sylvia. Ich bin die Kapitänin unserer Fußballmannschaft. Ich bin die Ansprechpartnerin für den Schiedsrichter, wenn die Spielerinnen sich nicht fair verhalten. *(Zeigt Kapitänsbinde.)*

**K3:** Ich heiße Rose. Meine Freundinnen sagen, ich bin ein Hitzkopf. Wenn es im Spiel so richtig zur Sache geht, wäre ich froh, wenn ich so etwas hätte: nämlich Schienbeinschoner! *(Zeigt Schienbeinschoner.)*

**E:** Ich leite das Rescue Dada Centre. Meine Mädchen müssen sich an das halten, was ich sage. Sonst gelingt das Zusammenspiel nicht. Genauso wie beim Fußball: Wenn sich eine Spielerin nicht an die Regeln hält, pfeift der Schiedsrichter. *(Zeigt Trillerpfeife.)*

## Baustein **Evangelium**

Joh 15,9-12

## Baustein **Katechese**

**E:** Die Kinder haben uns Gegenstände gezeigt, die beim Fußballspiel dafür sorgen, dass sich alle an die verabredeten Regeln halten. Auch im alltäglichen Leben gibt es Regeln, die wir einhalten müssen. Wir finden sie sogar in der Bibel. Mose, der das Volk Israel aus Ägypten führte, hat sie von Gott für uns erhalten.

*Die Plakate mit den Zehn Geboten werden gezeigt. Ein Gebot wird jeweils vorgelesen und von E erläutert. Dabei sollten die Kinder einbezogen werden.*

**1.** Es gibt viele Dinge, die uns täglich froh und glücklich machen; die verdanken wir alle Gott. Alles, was uns Freude macht, alles Schöne in unserem Leben ist wichtig; das Wichtigste aber ist Gott selber. Ihm sollen wir vertrauen, denn er schenkt uns seine Liebe. Daher möchte Gott der Mittelpunkt in unserem Leben sein.

**2.** In vielen Redewendungen kommt der Name Gottes vor: „Gott sei Dank!“ – „Um Gottes willen!“ – „O Gott!“ als Ausdruck der Erleichterung, des Erstaunens oder sogar des Ärgers. Dabei denken wir aber gar nicht wirklich an Gott, sondern vielmehr daran, dass ein Erlebnis gut oder schlecht ausgefallen ist oder dass uns etwas sehr überrascht. Gott will nicht, dass wir seinen Namen gedankenlos aussprechen. Wenn wir von ihm reden, sollen wir es mit Ehrfurcht tun.

**3.** Mit der Anweisung, den Sabbat, den siebten Tag der Woche, „heilig zu halten“, ist gemeint: Wir sollen nach der Arbeitswoche zur Ruhe kommen und uns erholen. Denn auch Gott hat sich ausgeruht, nachdem er Himmel und Erde erschaffen hatte. Wir sollen aber nicht nur ruhen, sondern auch Zeit haben für andere Menschen, für die Natur – und für Gott. Deshalb feiern wir heute diesen Gottesdienst. Wir Christen haben als Ruhe- und Feiertag den Sonntag, an dem wir Gott für alles danken, was er uns schenkt, und ihn um Hilfe bitten, wenn uns etwas bedrückt.

**4.** Gott möchte, dass wir unseren Eltern für ihre Liebe und Fürsorge dankbar sind und ihnen das auch zeigen. Schon mit kleinen Dingen kann man den



Linda, Rose und Sylvia  
(von oben nach unten)



Eltern Freude machen: den Tisch decken, im Garten helfen, die Spülmaschine ausräumen. Wenn wir unseren Eltern helfen und auf sie Rücksicht nehmen, dann leben wir so, wie es Gott gefällt. Das gilt übrigens, solange wir unsere Eltern haben – auch wenn wir einmal erwachsen sind.

**5.** Immer wieder liest man in der Zeitung, dass ein Mensch einen anderen Menschen verletzt oder sogar umgebracht hat. Das ist grausam und schrecklich. Wenn ein Leben zerstört wurde, dann lässt sich das nicht wieder rückgängig machen! Sicher denkt ihr jetzt: Ich werde niemals jemanden töten. Aber Grausamkeit kann auch anders aussehen: Kinder grenzen beim Spiel einander aus und verletzen sich mit Worten. Gott will aber, dass wir wie Schwestern und Brüder in Frieden miteinander leben. In der Einen Welt soll niemand einem anderen Menschen das Lebensnotwendige vorenthalten.



**6.** Familienmitglieder, Geschwister, Freunde sollen einander treu sein. Einer soll sich auf den anderen verlassen können. Denn auch Gott ist uns gegenüber treu und steht zu seinem Wort. Treue und Zuverlässigkeit sind wichtig, damit das Zusammenleben der Menschen funktioniert.

**7.** Wie schnell passiert es: Ein Kind hat in der Schule seinen schönen Radiergummi liegen gelassen. Ein anderes Kind findet ihn und behält ihn: „Ach, der merkt das doch gar nicht, der kauft sich einfach einen neuen Radierer.“ Solche Situationen gibt es immer wieder: in der Schule, beim Einkaufen, im Verein. Jemand nimmt etwas, das ihm nicht gehört, und schadet damit einem anderen Menschen. „Du sollst nicht stehlen“ – das gilt auch in der Einen Welt. Niemand, kein Mensch, keine Regierung, kein Unternehmen darf anderen etwas wegnehmen, das ihnen gehört und für ihr Überleben notwendig ist.



**8.** Viele nehmen es mit der Wahrheit nicht so genau. Kinder verschweigen eine schlechte Note oder schieben die Schuld anderen zu, wenn sie etwas angestellt haben. Oft kostet es großen Mut, die Wahrheit zu sagen: „Das habe ich kaputt gemacht...“ – „Das ist mir nicht gelungen, weil ich mir zu wenig Mühe gegeben habe“. Aber Gott möchte, dass wir mutig und ehrlich sind – ehrlich zu uns selbst und zu anderen Menschen.

**9.** Gott will nicht, dass wir eine Beziehung zerstören. Was bedeutet das? Vielleicht habt ihr es schon einmal erlebt, dass zwei Kinder besonders befreundet waren – und dann hat sich ein drittes Kind dazwischen gedrängt. Es hat schlecht über das eine Kind geredet, damit das andere die Freundschaft beendet. Könnt ihr euch vorstellen, wie dem Kind zumute ist, das abserviert wurde? Wenn sich ein Freund von uns abwendet, sind wir enttäuscht und verletzt. Niemals sollten wir etwas unternehmen, um eine Beziehung kaputt zu machen.

**10.** Wir sind oft neidisch – auf den Fußball, den ein Mitschüler zum Geburtstag bekommen hat, auf den Reitunterricht der Freundin, auf das größere Kinderzimmer der Schwester. Wer ständig schaut, ob andere vielleicht mehr haben, der ist unzufrieden und undankbar. Habgierige Menschen bemerken das Gute in ihrem eigenen Leben oft gar nicht – genauso wenig wie das Unglück, mit dem manche ihrer Mitmenschen leben müssen. Sie denken nur immer: „Das möchte ich jetzt haben... und das da auch noch!“. Wir wollen dankbar sein für das, was wir besitzen: Eltern, Gesundheit, ein Zuhause – und wir wollen mit offenen Augen wahrnehmen, dass manche Kinder auf der Welt sehr viel weniger haben als wir: Wie die Mädchen aus den Armenvierteln von Nairobi müssen sie auf der Straße ihren Lebensunterhalt verdienen, sind manchmal krank und haben nicht genug zu essen.

Unser Leben ist wie ein Fußballspiel. Wenn wir die Regeln einhalten, dann fühlen sich alle wohl, und es ist ein faires Spiel. Die Zehn Gebote kann man in einem einzigen Satz zusammenfassen; Jesus hat ihn seinen Jüngerinnen und Jüngern gesagt: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen“ (Mt 7,12).



## Baustein Bitten

Liedruf nach jeder Bitte: Der Herr ist nahe (GL 720,1)

**E:** Es ist oft schwer, Gottes Regeln einzuhalten. Wir wollen Gott bitten, dass er uns und andere dabei unterstützt!

**K1:** Oft lachen wir über das, was unsere Eltern uns raten, und haben keine Lust, ihnen zu helfen. Dabei heißt es: Du sollst Vater und Mutter ehren! Wir wollen es versuchen und wissen: Gott macht uns dafür stark! Wir beten auch für die Kinder, die gar keine Familie mehr haben – dass gute Menschen für sie sorgen.

**K2:** Immer wieder gibt es Kriege und Unruhen in der Welt. Dabei heißt es: Du sollst nicht töten! Wir wollen niemanden verletzen, kein Tier, keinen Menschen. Wir beten auch für die Kinder, die irgendwo in der Welt unter Krieg und Gewalt leiden – dass sie Frieden erfahren.

**K3:** Oft fällt es leichter zu lügen als die Wahrheit zu sagen. Dabei heißt es: Du sollst gegen deinen Nächsten nicht falsch aussagen! Wir wollen niemals jemanden verleumden und schlecht von ihm reden. Wir beten auch für die Menschen, die durch falsche Anschuldigungen ins Gefängnis geraten sind – dass sie Gerechtigkeit finden.

**K4:** Vielen Menschen fehlt es am Lebensnotwendigen. Manchmal übersehen wir das einfach; wir sind neidisch auf das, was andere mehr haben als wir. Dabei heißt es: Du sollst nicht begehren, was deinem Nächsten gehört! Wir wollen nicht habgierig sein, son-



dem uns fair verhalten und teilen. Wir beten auch für die Menschen, die in südlichen Ländern hungern – dass sie Wege aus der Armut finden.



**E:** Herr, du möchtest, dass alle Menschen glücklich sind. Deshalb gabst du uns deine Gebote als Wegweiser und Spielregeln für unser Leben. Wenn alle Menschen diesen Regeln folgen, dann leben wir als Schwestern und Brüder in der Einen Welt. Dass uns das gelingt, darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

### Baustein Lieder

Der Himmel geht über allen auf (Troubadour 785)  
 Liebe ist nicht nur ein Wort (Troubadour 2)  
 Gib uns Frieden jeden Tag (Troubadour 284)  
 Sonne der Gerechtigkeit (GL 644)

### Baustein Gebet – Segen

Guter Gott, du hast uns in diesem Gottesdienst gestärkt mit deinem Wort. Mit neuem Mut und Vertrauen schauen wir nach vorne. Wenn alle Menschen deine Spielregeln einhalten, dann wird es eine gerechte Welt geben. Dass das in Erfüllung geht, darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder.

Möge der gute Gott seine schützende Hand über uns halten. Möge sein Segen mit uns sein, sein Licht unseren Weg erhellen und seine Liebe unser Herz wärmen, damit wir die Kraft haben, gut und gerecht zu handeln. Das schenke uns Gott: + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.



Zur Erinnerung bekommen alle Kinder einen „Spieler/-innenpass“ (als Kopiervorlage auf der DVD zur Fastenaktion).

### Herausgeber

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.  
Mozartstr.9 · 52064 Aachen  
T: 0241/442-0 (Zentrale)  
F: 0241/442-188 (Zentrale)  
E: postmaster@misereor.de  
Homepage: www.misereor.de

### Redaktion

Petra Gaidetzka, Angela Lohausen,  
Jörg Nottebaum · MISEREOR · Aachen  
E: liturgie@misereor.de

### Grafik

Hüsch & Hüsch · Aachen

### Herstellung und Vertrieb

MVG Medienproduktion · Aachen  
www.eine-welt-mvg.de

### Quellenverzeichnis Bilder

Bistum Speyer – Bischöfliche  
Pressestelle: S. 45

Das MISEREOR-Hungertuch 2011 „Was ihr  
dem Geringsten tut“ von Sokey A. Eodor:  
S. 12, 14 o, 16 o, 18 o, 20 o, 22 o, 24 o,  
42 (5)

Harms / MISEREOR: S. 29 re (3), 33 re mi,  
35, 41(3), 43(3), 48 re

Hüsch&Hüsch / MVG: S. 4, 5 Nr. a, b, c,  
d (4), 6 Nr. e, f, mi (3), 8 (2), 11 (4), 13 (2),  
14, 16, 18, 20, 22, 24, 28 (2), 29 unten (2),  
31, 33 li (2), 34 (4), 40 (5), 44 (2)

Hüsch&Hüsch: S. 5 Nr. 1, 6 Nr. 6

KNA-Bild / MISEREOR: S. 1

Kopp / MISEREOR: S. 5 Nr. 2, 3, 4 (3),  
6 Nr. 5, 26 mi, 33 re u, 48, 49 (2)

MISEREOR: S. 2

MN Chan / MISEREOR: S. 37, 38 (5), 39 (2)

© Glenda M. Powers/Shutterstock.com:  
S. 27

Schwarzbach / MISEREOR:  
S. 3, 9, 33 re o, 47, 50, 52

### Quellenverzeichnis Texte

S.6-7:Silja Walter, „Gebet des Klosters am  
Rande der Stadt“ © Kloster Fahr

S.27: Fastenbrevier (Vgl. Welt-Sichten  
9/2011, S. 19: Wenn es auf der Welt eng  
wird – Austausch zwischen dem Theologen  
Ansgar Holzknecht und dem Publizisten  
Andreas Spinrath). Jörg Siebert, MISEREOR  
Aachen

S. 33: Gebet 1 und 2: Angela Lohausen,  
© MISEREOR

Meditation 1: Ulrich Schaffer, aus: Weil du  
einmalig bist. © Verlag Ernst Kaufmann,  
2. Auflage 2001

Segen: Jörg Nottebaum, © MISEREOR

S. 35: Jane Mawia Kyuki, Nairobi (Überset-  
zung: Jutta Hajek), Wer bin ich.

S.37: Allgemeine Erklärung der Menschen-  
rechte, Artikel 25.

S. 46: Heinrich Spaemann, „Stärker als  
Not...“, aus: H. Spaemann, Stärker als Not,  
Krankheit und Tod, Freiburg/Br 1981, S. 93.

S. 47: „Irre ich mich, o Herr?“, in: Hélder  
Câmara: Mach aus mir einen Regenbogen.  
© 1981 Pendo Verlag in der Piper Verlag  
GmbH, München und Zürich.

S. 48: Bert Brecht aus: H. Pera, Sterbende  
verstehen, Freiburg/Br 1995, S. 82.

Gitanjali aus: MISSIO Krankengebete 1996,  
S.7 © Missio Aachen/Gujarat Sahitya Pra-  
kash, Indien.

Dorothee Sölle, „Zeig uns den Engel“ (Aus-  
zug), aus: Luise Schottroff / Dorothee Sölle  
/ Bärbel Wartenberg-Potter, Das Kreuz:  
Baum des Lebens © KREUZ VERLAG, Stutt-  
gart, 1987, S. 45f.

Rainer Maria Rilke, „Der Ölbaumgarten“  
aus: R. M. Rilke, Die Gedichte, 4. Aufl.  
Frankfurt a.M. 1990, S. 438ff.

Margh Malina, aus: Margh Malina, Auf dem  
Weg nach Golgotha“ © Herder & Co., Wien,  
1985, S. 7f.

Alle verwendeten Bibelstellen stammen aus  
der Einheitsübersetzung der Heiligen  
Schrift © 1980 Katholische Bibelanstalt  
Stuttgart.

Bestell-Nr. 2 149 12 · Kostenlos!